

Swiss  made

# Schmucke Fundstücke mit Flirtfaktor

Glacelöffeli, Zahnbürsten und Scrabble-Steine: Nichts ist vor Claudia Hobis Kreativität sicher. Die Schmuckdesignerin aus Winterthur verknüpft Alltagsgegenstände zu ausgefallenen Halsketten.

Von Ana Maria Haldimann

Es braucht etwas Mut, ausgefallene Accessoires zu tragen, vor allem in der Schweiz. Dazu zählen auch die Schmuckstücke der Winterthurerin Claudia Hobi (43): Die Zahnbürstenköpfe, Bleistifte, Knöpfe oder Dominosteine, die sie zu Halsketten, Armbändern und Haarnadeln formt, sind ein absoluter Hingucker.

Die Gestalterin liebt alltägliche Gegenstände und knüpft diese in ihrem Atelier in Zürich phantasievoll aneinander. Es müssen nicht immer Edelmetalle und -steine sein, viel wertvoller sind ihr ein Bleistift der durch tausend Hände ging. Die Kette aus alten, abgegriffenen Würfeln ist denn auch ihr erklärtes Lieblingsstück. «Die ursprüngliche Funktion der Objekte zu verändern und sie auf kostbare Weise zu verwandeln, fasziniert mich enorm», sagt Claudia Hobi. Meist weiss die Designerin sofort was sie mit den Fundstücken anstellen will. Wenn nicht, dann landet er erst in einer der Sammelkisten ihres Fundus und wartet auf Inspiration.



«Es freut mich, wenn meine Kreationen zu Begegnungen führen.»

Claudia Hobi,  
Schmuckdesignerin

tionen angesprochen. «Das ist doch vergnüglicher als im Internet nach Bekanntschaften zu surfen», so die Designerin. Wer weiss: Vielleicht entsteht aus dem Gespräch sogar ein heisses Date. Und sollte dieses bis in die frühen Morgenstunden weitergehen: die Zahnbürsten hat man mit dabei. ■

www.hobischmuck.ch

Schöner Neben-Effekt des Mode-Muts: Die Trägerin kann dank den witzigen Schmuckobjekten Kontakte knüpfen, gerade weil sie Gesprächsstoff liefern. Claudia Hobi wird oft im Zug oder Tram auf ihre Krea-